

# swissuniversities

## **Workshop „Workload reloaded – Einblicke in die Praxis“**

**Mittwoch, 11. März 2015**

**11.00–12.30, Universität Bern, Kuppelraum, Hochschulstrasse 4, Bern.**

**13.45–17.00, swissuniversities, Effingerstrasse 15, Bern.**

Der thematische Workshop, der in Zusammenarbeit mit den Bologna-Experten der Schweiz organisiert wird, widmet sich dieses Jahr der Problematik des studentischen Workloads. Die Veranstaltung bietet Gelegenheit, die verschiedenen Dimensionen des Workloads anhand von Fallbeispielen zu diskutieren. Der Workshop möchte den Spezialisten aus den Hochschulen (Studiengangsleitungen, Curriculumentwicklung, Hochschuldidaktik, Dekanate, Zulassungsstellen usw.), die in der einen oder anderen Weise mit dieser Problematik konfrontiert sind, eine Plattform zum Austausch bieten.

Nach einer Einführung im Plenum diskutieren die Teilnehmenden in Gruppen die fünf vorgeschlagenen Themen. Die fünf Diskussionsgruppen werden in zwei Runden durchgeführt, so dass sich jedem Teilnehmenden die Gelegenheit bietet, im Verlauf des Nachmittags bei zwei Themenblöcken mitzudiskutieren. Bei jeder Diskussionsgruppe präsentiert ein Spezialist einer Schweizer Hochschule kurz die Thematik und moderiert die anschließende Diskussion. Das Programm wird durch eine kurze Plenumsdiskussion abgeschlossen.

### **Programm**

**Universität Bern, Kuppelraum, Hochschulstrasse 4, Bern**

10.30–11.00	Anmeldung und Kaffee/Croissants
11.00–12.30	Einführungsteil
	<ul style="list-style-type: none"><li>- <b>Workload – einfaches Konzept mit hoher Komplexität:</b> Wolfgang Schatz, Leiter akademische Dienste, Universität Luzern Mit der Einführung des europäischen Kreditsystems (ECTS) kommt der studentischen Arbeitsbelastung (Student Workload) eine zentrale Bedeutung zu. Es muss darauf geachtet werden, dass die Studierenden die Möglichkeit haben, die Ausbildungsziele in dem durch die Kreditpunkte vorgegebenen Zeitrahmen zu erreichen. Die Herausforderungen für die Praxis stellen sich in der Zuordnung der Kreditpunkte zu einer Leinheit und in einer studierbaren Verteilung der Arbeitsbelastung über das Semester.</li><li>- <b>Workload und Leistungsnachweise. Eine Liaison mit Hintergedanken:</b> Balthasar Eugster, Leiter a.i. Hochschuldidaktik, Universität Zürich Irgendwie gehören sie eng zusammen: Prüfungen tauchen als fixe Elemente in jeder Workload-Berechnung auf. Und doch wird ihre Bedeutung in der Planung von Studienprogrammen und Modulen oft nur ungenügend reflektiert und berücksichtigt. Leistungsnachweise sind wesentliche Steuerungsgrößen für die curricular sinnvolle Ausgestaltung von Lehr-Lern-Arrangements. Sie beeinflussen sehr direkt den Umfang und die Verteilung des Lernaufwandes.</li><li>- <b>Erfahrungen und Sicht der Studierenden. Diskussionspodium</b></li></ul>
12.30–13.30	Lunch

**swissuniversities, Effingerstrasse 15, Bern**

13.45–15.00	Gruppendiskussionen – 1. Runde
15.00–15.30	Kaffeepause
15.30–16.45	Gruppendiskussionen – 2. Runde
16.45–17.00	Kurze Schlussdiskussion
17.00	Apéro

**Diskussionsgruppen: Referenten und Zusammenfassungen**

**1. Dimensions du workload dans la réforme du bachelor en Lettres de l'UNIL**

Referent : Isaac Pante, Coordinateur académique, Faculté des Lettres, UNIL

Sprachen : fr, de

En changeant de structure d'études dans le cadre de la Réforme de son Bachelor, la Faculté des Lettres de l'université de Lausanne a été amenée à repenser en profondeur la charge en crédits ECTS de chacun de ses enseignements. On verra que l'établissement du workload est un processus multi-facteuriel faisant interagir un minimum de trois dimensions : les évaluations étudiantes, les objectifs de formation du cursus ainsi que les conditions de réussite de la structure d'études.

**2. Using learning outcomes to make student workload more visible: sharing experiences**

Referentinnen : Siara Isaac und Cécile Hardebolle, Conseillères pédagogique, EPFL

Sprache : en

The workshop is a space to present and compare the tools used by the participants to help teachers define course learning outcomes. The facilitator will present the interface developed at EPFL to write a course description. This interface allows the teacher to draft learning outcomes using a drag and drop menu of verbs and transversal skills from a list in a way that highlights the depth of learning expected of a student. Statistics of its use will also be presented. The discussion will then focus on how drafting learning outcomes can help make explicit the types of work students are expected to invest time during a course, both as contact hours or study time outside of the timetable

**3. Enjeu du workload dans une formation individualisée – révision du bachelor en musique de la HES-SO**

Referenten : Alain Chavallaz, Adjoint scientifique du domaine Musique et Arts de la scène, Cédric Divoux, Coordinateur de l'enseignement de la Haute école de Musique de Lausanne et Xavier Bouvier, Coordinateur de l'enseignement de la Haute école de Musique de Genève

Sprachen : fr, de

Les enjeux de la révision du Bachelor en Musique sont multiples :

- L'architecture modulaire est revue et affinée de façon à pondérer la répartition des crédits ECTS de manière cohérente, tout en tenant compte de la charge de travail des étudiants, par année académique aussi bien que sur l'ensemble de la formation.
- Il s'agit de permettre aux étudiants d'individualiser davantage leur cursus grâce à l'introduction d'un module obligatoire optionnel thématique (tout en conservant le caractère « généraliste » du Bachelor).
- Ensuite, dans l'esprit du processus de Bologne, cette révision est l'occasion d'affirmer encore plus fortement, dans l'élaboration du cursus, une démarche basée sur l'acquisition

de compétences (learning outcomes) par les étudiants et non sur une logique disciplinaire ; le parcours d'expérience de l'étudiant se trouve ainsi au centre de la formation, ce qui favorise les échanges entre les différents intervenants.

- Finalement, les étudiants sont invités, sous différentes formes, à participer activement aux travaux de révisions de la filière.

#### **4. Steigerung des Workloads am Beispiel eines Joint-Degree der Universitäten Basel, Luzern und Zürich**

Referent: Bernhard Lange, Koordinator des Joint-Degree Masterstudiengangs Religion – Wirtschaft – Politik der Universitäten Basel, Luzern und Zürich

Sprachen: de, en

Der Masterstudiengang Religion – Wirtschaft – Politik wird gemeinsam von den Universitäten Basel, Luzern und Zürich angeboten. Die Studierenden sind an einer Universität eingeschrieben, studieren aber gleichzeitig an allen drei. Somit ergibt sich gegenüber einem Mono-Master an einer Universität eine zweifache Steigerung des Workloads: Einerseits müssen die Studierenden ausreichende Expertise in drei sehr verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen und in der interdisziplinären Arbeitsweise erlangen und demonstrieren, andererseits wird von ihnen eine hohe Selbstorganisationskompetenz erwartet, da sie die unterschiedlichen administrativen Regelungen dreier Universitäten und die nicht unerhebliche Wegstrecke zwischen den Universitäten meistern müssen. In der Präsentation stelle ich kurz den Studienaufbau, Rückmeldungen der Studierenden und die Koordinationsstrategien auf Seiten der Studiengangsleitung dar.

#### **5. Workload Planungstool ETHZ: Präsentation und praktischer Versuch**

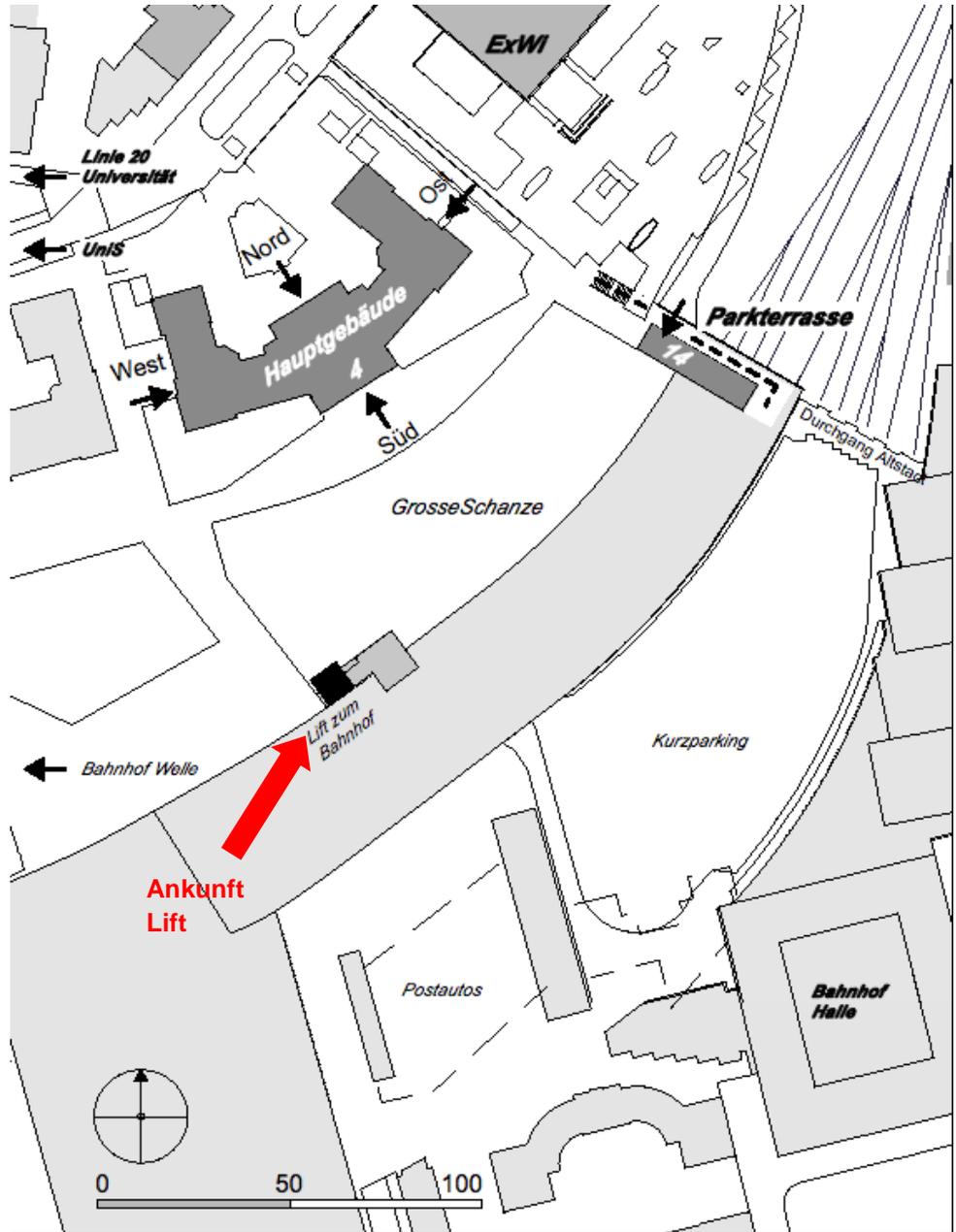
Referent: Wolfgang Schatz, Leiter akademische Dienste, Universität Luzern

Sprachen: de, fr

Bei der Planung des Workloads eines Studiengangs stellen sich folgende Herausforderungen für die Praxis 1) in der Zuordnung der Kreditpunkte zu einer Lehrinheit und 2) in einer studierbaren Verteilung der Arbeitsbelastung über das Semester. Mit dem Workload Planungstool der ETHZ ist ein Werkzeug entwickelt worden, welches die Curriculumentwickler oder Dozierende bei der Planung des Student Workload eines Studienganges oder Lehrveranstaltungen unterstützt. Das Werkzeug eignet sich auch zur Evaluation des studentischen Arbeitsaufwandes. Nach einer kurzen Präsentation werden die Teilnehmenden die Gelegenheit haben, das Tool an ihren eigenen Studienplänen oder anhand eines fiktiven Beispiels auszuprobieren. Teilnehmer sind gebeten, Ihr Laptop mitzunehmen.

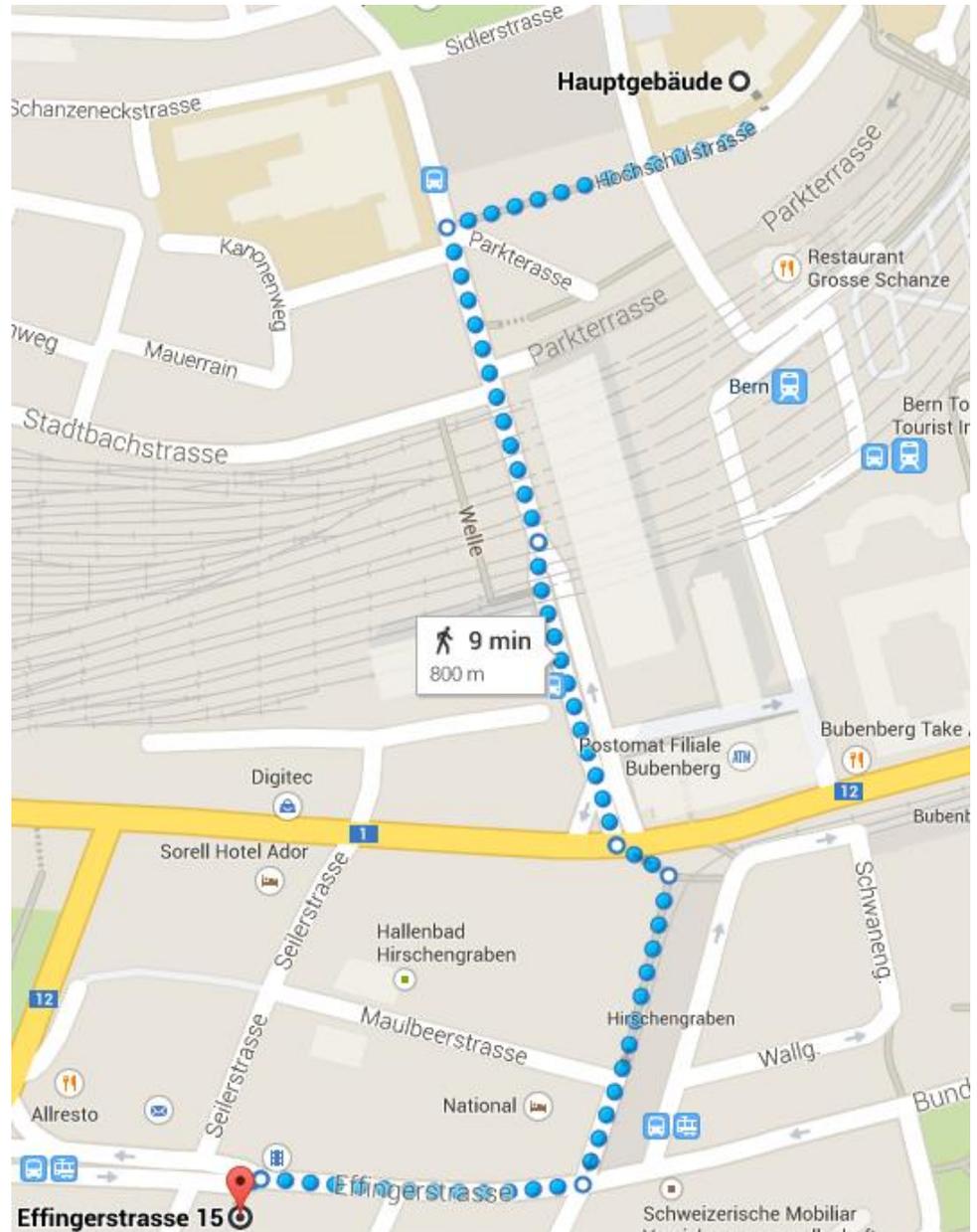
Situationsplan Kuppelraum der Universität Bern (Vormittag und Lunch)

swissuniversities



swissuniversities

Situationsplan swissuniversities (Nachmittag): Eingang Sitzungszimmer



swissuniversities



Eingang Generalsekretariat

Eingang Sitzungszimmer

#### **Anmeldung und Organisation**

[Anmeldeformular](#)

Organisation: Koordination Lehre von swissuniversities in Zusammenarbeit mit den Bologna-Experten der Schweiz.